

# Kess: Migranten, Hauptschüler und sozial Schwache weit zurück

## Studie benennt Probleme des Schulsystems

Von Insa Gall

Die Studie „Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern“ des achten Jahrgangs (Kess 8), die der WELT vorliegt, verdeutlicht die Probleme des Hamburger Bildungssystems: Vor allem Migranten, Hauptschüler sowie Kinder aus sozial schwachen Familien haben zu niedrige Leistungsstände und machen zu geringe Lernfortschritte.

Das zeigt sich besonders deutlich im Fach Mathematik. Hier gibt es zwar eine große Leistungsspitze an den Gymnasien. Die Lernzuwächse vom Beginn der siebten zum Ende der achten Klasse liegen insgesamt in Mathe aber im unteren Rahmen des Erwartbaren und an den Hauptschulen sogar deutlich darunter. Die Hauptschüler machen pro Jahr eine Lernentwicklung von jeweils 24 Punkten, gefordert sind mindestens 30. „Hier sind die Lernzuwächse eindeutig zu gering“, sagt der Staatsrat der Schulbehörde, Ulrich Vieluf.

sowie der „Sendung mit der Maus“-Effekt“. Kinder, die altersgerechte Wissenssendungen im Fernsehen schauen, sprachlich verstehen und im Gespräch mit den Eltern vertiefen, haben in den Naturwissenschaften einen Vorteil.

Zu beobachten ist in der Hamburger Schülerschaft auch der „Matthäus-Effekt“: „Wer hat, dem wird gegeben.“ Die Schüler mit dem größten Vorwissen am Anfang der siebten Klasse erzielen die größten Lernfortschritte. Interessant ist, was die Leistung der Schüler beispielsweise beim Lesen entscheidend prägt. Dies sind laut Studie zu 56,3 Prozent individuelle Faktoren, aber zu 43,7 Prozent schulisch bedingte Gegebenheiten. Bei gleicher Ausgangslage sind die Lernfortschritte nicht nur abhängig von den individuellen Leistungen, sondern gehen auch auf die Schulform zurück. Bei den individuellen Faktoren hat das Vorwissen den größten Einfluss (Koeffizient 36,3). Das Geschlecht spielt aber eine

Anzeige

Die Hamburger Wasserwerke beabsichtigen, die **Funktion der Armaturen** in den Versorgungsleitungen zu **prüfen**. Diese Arbeiten sollen **vom 19.04.2010 bis Ende Mai 2010 in dem Stadtteil Bramfeld zwischen den Straßen Bramfelder Chaussee, Berner Chaussee, Am Stühm-Süd und der Straße Grootmoor** ausgeführt werden. Hierbei können vorübergehend Trübungen auftreten, die in gesundheitlicher Hinsicht unbedenklich sind. Es handelt sich um Ablagerungen von Kalk und Eisen in den Rohrleitungen. Wenn Trübungen auftreten, sollte möglichst keine Wäsche gewaschen werden. **Hamburger Wasserwerke GmbH**

Auch für viele Migranten wird Mathe im Laufe ihrer Schulzeit zu einem wachsenden Problem. Eine Ursache sind die Sprachbarrieren, die sich mit dem komplexer werdenden Stoff immer stärker auswirken. Auch Schüler aus bildungsfernen und sozial schwachen Elternhäusern haben damit Schwierigkeiten. In der Studie zeigt sich, dass die Lernzuwächse in Mathe umso geringer ausfallen, je ungünstiger die soziale Lage ist, wobei die Migrantenkinder bei den sozial Schwachen überrepräsentiert sind. „Bei den Kindern aus sozial benachteiligten Elternhäusern muss uns etwas einfallen, um ihre Lernzuwächse in Mathe zu erhöhen“, so Vieluf.

Auch in den Naturwissenschaften liegen die Migrantenkinder 19 Punkte zurück, „ein ganz erheblicher Unterschied“. Hier mache sich ebenfalls das Elternhaus bemerkbar

ebenso große Rolle wie die kognitiven Grundfähigkeiten (jeweils 19).

Generell hat die Entwicklung der Lernfortschritte laut Kess 8, die sich nach guten Grundschulergebnissen bis zur siebten Klasse abgeschwächt hatte, bis zum Ende der achten Klasse wieder deutlich angezogen. Positive Effekte bescheinigt die Studie auch der Leseförderung. Diese Grundfertigkeit lässt sich offenbar durch gezieltes Üben erkennbar steigern. Die größten Verbesserungen sind hier in den Integrierten Haupt- und Realschulen (IHR) zu konstatieren. Beim Lesen holen aber auch die Migranten auf. Zwar beträgt ihr Rückstand gegenüber den anderen Schülern immer noch ein Lernjahr, doch die Lücke hat sich von 68 Punkten am Ende der vierten Klasse auf 50 Punkte am Ende der achten Klasse etwas geschlossen.